

Puckaffer Weg: Fast vier Wochen Vollsperrung

Kreuzung entlang der B 432 in zwei Richtungen massive Einschränkungen

Norderstedt. Auf einer wichtigen Kreuzung, die an jedem Tag von vielen Tausend Fahrzeugen, insbesondere Pendlern, passiert wird, gibt es im März erhebliche Einschränkungen. Das hat der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein nun bekanntgegeben. Denn am Knotenpunkt der Bundesstraße 432 (Segeberger Chaussee) mit dem Puckaffer Weg, also an der Ortsgrenze von Norderstedt und Tangstedt, muss die komplette Ampelanlage erneuert werden. Betroffen ist ein Zeitraum von Montag, 4. März, bis Freitag, 29. März.

Über Puckaffer Weg ist keine Durchfahrt nach Duvenstedt möglich

Und das hat Folgen. Denn der Puckaffer Weg wird währenddessen in beide Richtungen, sowohl von Tangstedt als auch von Hamburg-Duvenstedt kommend, zu einer Sackgasse. „Aus Gründen der Verkehrssicherheit und des Arbeitsschutzes“, so der LBV. Die B 432 soll hingegen weiterhin befahrbar sein, allerdings im Baustellenbereich nur mit Tempo 30. Nötig sei die Sanierung, da die bestehende Ampel nach dreißig Jahren Betrieb nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik entspreche, heißt es. Daher würden sämtliche Masten, Kabel und Signalgeber ersetzt. Die Kosten von 220.000 Euro übernimmt der Bund.

Es wird eine Umleitung geben für den Verkehr in Nord-Süd-Richtung. Einerseits führt diese ab Duvenstedt über die Lohse und den Wulksfelder Damm sowie dann die Hauptstraße weiter nach Tangstedt, von dort dann über die Dorfstraße bis zum Puckaffer Weg. Das Gleiche gilt dann umgekehrt. Diese Verkehrsführung wurde zwischen LBV, der Polizei, der Verkehrsbehörde, dem Kreis Stormarn, der Gemeinde, der Amtsverwaltung sowie HVV und VHH abgestimmt.

Auch für den Busverkehr gibt es zeitweise Einschränkungen. Die Haltestelle Puckaffer Weg/Forstweg wird 760 Meter in Richtung Forstweg/Dorfstraße verlegt, die Haltestelle Segeberger Chaussee/Siegfriedstraße 240 Meter in Richtung Siegfriedstraße/Tangstedter Weg. Der Fuß- und Radweg werde über einen gesicherten Bereich auf der B 432 am Baubereich vorbeigeführt, so der LBV. Eine mobile Fußgängerampel soll das Überqueren der Bundesstraße gewährleisten. *mey*



Die Kreuzung B 432 (Segeberger Chaussee)/Puckaffer Weg zwischen Tangstedt und Norderstedt: Im März wird es hier eine knapp vierwöchige Vollsperrung geben, da die Ampelanlage erneuert wird. Der Verkehr in Ost-West-Richtung soll mit Einschränkungen weiter fließen.

CHRISTOPHER MEY

Verhandlungstermin abgesagt

Berufungsprozess im Schließfach-Coup: Opfer-Anwalt Hennemann sieht „Wende“ im Verfahren

Claas Greite

Norderstedt. Ehemalige Schließfach-Mieter gegen Hamburger Sparkasse, nächste Runde: In dem spektakulären Berufungsprozess vor dem Hamburgischen OLG scheint es Bewegung zu geben. Denn der mit Spannung erwartete nächste mündliche Verhandlungstermin, angesetzt für Freitag, 1. März, wurde kurzfristig abgesagt.

Der Grund: Der zuständige 13. Zivilsenat unter Vorsitz von Richter Ralph Panten will nun einen Gutachter zum Thema der Sicherungsmaßnahmen in der Norderstedter Haspa-Filiale hören. Jürgen Hennemann, Anwalt der Geschädigten, sieht sich bestätigt. Haspa-Sprecherin Stefanie von Carlsburg betont allerdings auch, diese neue Entwicklung sei nur im Sinne der Bank.

Diebe waren mit Kernbohrern in Tresorraum eingedrungen

In dem Prozess geht es darum, in welcher Höhe die Schließfach-Mieter entschädigt werden, deren Geld und Wertsachen bei einem Einbruch im Jahr 2021 gestohlen wurden. Professionelle Diebe waren zwischen dem 6. und dem 9. August 2021 in die Bankfiliale in Norderstedt-Mitte eingedrungen. Aus einer über der Filiale liegenden Wohnung waren sie mit einem Kernbohrer in den Tresorraum vorgedrungen. Dann hatten sie 650 Schließfächer ausgeräumt. Gestohlen wurden Wertsachen wie Schmuck und Goldbarren, aber auch sehr viel Bargeld. Der Schaden liegt laut unterschiedlichen Schätzungen zwischen zwölf und 40 Millionen Euro. Von den Tätern fehlt noch immer jede Spur – Razzien in Berlin und Brandenburg führten zu keinem Erfolg.

Einige Geschädigte, die teilweise sechsstellige Beträge bei dem Einbruch verloren, hatten dann gegen die Bank geklagt. Denn die Haspa hatte sie, wie alle anderen Geschädigten, zwar entschädigt – allerdings nur bis zu einer Höchstsumme von 40.000 Euro. Das sahen die Mietverträge für die Schließfächer auch vor. Der Anwalt der Geschädigten, Hennemann, argumentiert allerdings seit langem, der Tresorraum sei im August 2021 bei weitem nicht ausreichend gesichert gewesen. So sah es auch die 30. Zivilkammer des Landgerichts Hamburg unter Vorsitz von Richter Christoph Ruholl. Die verurteilte die Haspa im Juni 2023 dazu, die vollen Beträge zu ersetzen. Eine weitere Kammer des Landgerichts urteilte später in weiteren Fällen auch so.

Die Haspa ging aber in Berufung vor das OLG. Und hier schienen die Dinge bisher wesentlich günstiger für die Bank auszusehen. Schon am ersten Prozesstag im November sagte Ralph Panten: „Wir haben die deutliche Tendenz, anzunehmen, dass die Sicherung ausreichend gewesen sein könnte.“ Eines seiner Kernargumente war, dass es für derartige Tresorräume überhaupt keine allgemeingültigen Sicherheitsstandards gebe.

Anwalt Hennemann legte Anfang dieses Jahres dem Zivilsenat allerdings ein Gutachten eines Sicherheitsexperten vor. Und darin heißt es, dass es derlei Standards sehr wohl gebe, nämlich von der VdS Schadensverhütung GmbH, einem Tochterinstitut des Gesamtverbandes der



Kriminelle dringen in Norderstedt-Mitte im August 2021 in eine Haspa-Filiale ein, mehr als 600 Schließfächer wurden ausgeräumt.

CLAAS GREITE

Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), sowie auch vom Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE). Und der Gutachter steht auch auf dem Standpunkt, dass die Haspa im vorliegenden Fall die Richtlinien beider Organisationen verletzt habe.

Mit der Absage des Termins und der Bestellung eines eigenen Experten reagiert der Zivilsenat auf dieses Gutachten. Zum Grund für die Absage des Termins am Freitag sagt OLG-Sprecher Dr. Kai Wantzen: „Grund ist, dass die Klägerseite ihren Vortrag inzwischen so ergänzt hat, dass für das Gericht jetzt eine ausreichende Grundlage für die Einholung eines Sachverständigengutachtens besteht.“ Er stellt darauf ab, dass es die Klägerseite ist, die beweisen muss, dass die Sicherungssysteme nicht ausreichen.

Rechtsanwalt Hennemann kommentiert die aktuelle Entwicklung so: „Das ist eine Wende im Berufungsverfahren. Denn damit rückt der Senat von seiner vorläufigen Rechtsansicht im ersten Verhandlungstermin ab.“

Wir sind uns sicher, dass die Beweisaufnahme bestätigen wird, dass die Haspa ihren Sicherungspflichten der Schließfachanlage in Norderstedt vollständig nachgekommen ist.

Stefanie von Carlsburg, Haspa-Sprecherin

Haspa-Sprecherin Stefanie von Carlsburg will hingegen keine nachteilige Entwicklung für ihre Seite erkennen: „Wir hatten bereits frühzeitig angeregt, eine Beweisaufnahme durchzuführen, diese findet jetzt durch das OLG statt“, sagte sie dem Abendblatt. Und weiter: „Wir sind uns sicher, dass die Beweisaufnahme bestätigen wird, dass die Haspa ihren Sicherungspflichten der Schließfachanlage in Norder-

stedt vollständig nachgekommen ist.“ Es bleibt abzuwarten, wie der zweite Gutachter die Sache sehen wird. Aber wer wird das sein? Dazu OLG-Sprecher Wantzen: „Die Person des oder der Sachverständigen steht noch nicht fest. Das Gericht beabsichtigt, die Handelskammer Hamburg um Benennung geeigneter Personen zu ersuchen. Die Parteien können dann zur Person des oder der Sachverständigen Stellung nehmen, danach trifft die Auswahl das Gericht.“

Üblicherweise werden Gutachter in solchen Prozessen auch persönlich geladen, um öffentlich ihre Standpunkte darzulegen. Wann das sein wird, ist noch nicht sicher. Einen nächsten Verhandlungstermin gibt es bislang nicht. Sicher dürfte sein, dass es noch mehrere Termine in der Sache geben wird. Ein Grund: Anwalt Jürgen Hennemann möchte auch Zeugen vor Gericht erscheinen lassen, die bestätigen sollen, dass es branchenübliche Standards gab und gibt – die die Haspa unterschritten habe.

Leserbriefe

Ein „Weiter so“ gibt es nicht 26. Februar: „Bauernprotest: Ich habe Angst um meinen Job“

Die Landwirte fahren das Klima gegen die Wand. Mit ihrem Dünger, ihrer Mastentierhaltung, ihren Dieseltraktoren. Sie haben Angst um ihre Arbeitsplätze? Sie sagen doch selbst am Ast, auf dem sie sitzen! Die Auswirkungen der Klimakrise, die sie nun selbst am eigenen Leib und Land zu spüren bekommen, haben sie selbst zum großen Teil zu verantworten. Nur gut, dass sie mit „der Ampel“ einen Stündenbock haben. Wählen sie bei den nächsten Wahlen schwarz-blau, die meisten Bauern sind ja sowieso der CDU zugewandt, wirkt das wie eine Motorsäge auf den Ast. Gerade bei der Landwirtschaft gilt, dass ein „Weiter so“ nicht möglich ist, wenn wir alle auf diesem Planeten eine Zukunft haben wollen. Insofern haben die Landwirte Recht damit, dass wir nur zusammen arbeiten können, das bedeutet jedoch massive Veränderungen in der Landwirtschaft bis hin zur Abkehr der industriellen Tierhaltung.

Michael Schmidt

Bürokratische Hindernisse 13. Februar: „Wilstedter Straße kaum noch befahrbar – saniert wird nicht“

Die Bürgermeisterin ist guten Mutes, hat aber leider keine großen Möglichkeiten, das auch durchzusetzen. An diesen bürokratischen Hindernissen leiden inzwischen nicht nur Rhenner Bürger, sondern auch bei anderen Baumaßnahmen (siehe Ausbau der A20) die ganze Nation. Für uns Bürger bleibt weiterhin nur die Hoffnung auf eine Beschleunigung der Verwaltungsabläufe, damit solche Bauprojekte wie berichtet nicht 13 Jahre Vorbereitung benötigen, um dann immer noch an weiteren bürokratischen Abläufen zu scheitern.

Thomas Blume

Die Zuschriften geben die Meinung der Einsender wieder. Kürzungen vorbehalten. Schreiben Sie an norderstedt@abendblatt.de oder per Post ans Hamburger Abendblatt, Regionalausgabe Norderstedt, Rathausallee 64-66, 22846 Norderstedt

Ortswehrführer Volker Gülk verabschiedet

Henstedt-Ulzburg. Die Ortswehr Götzeberg der Freiwilligen Feuerwehr Henstedt-Ulzburg hat eine neue Führungsspitze. Bei der Jahreshauptversammlung Anfang Februar fanden die Wahlen im Gerätehaus der Ortswehr Götzeberg statt, die in der Sitzung der Gemeindevertretung am 27. Februar 2024 bestätigt wurden. Nachdem sich Volker Gülk nach 18 Jahren als stellvertretender Ortswehrführer von Bürgermeisterin Ulrike Schmidt verabschiedet.

Stolze drei Amtszeiten hatte der 53-jährige Volker Gülk dieses Amt bekleidet. „Mehr als 18 Jahre haben Sie die Götzeberger Ortswehr geleitet. Das ist eine mehr als außergewöhnliche Leistung und dafür möchten wir Ihnen unseren herzlichen Dank sowie Respekt aussprechen“, sagte Bürgervorsteher Henry Danielski. *HA*

Sie stahlen teure Geländewagen – Urteil soll milde ausfallen

Zum Auftakt ihres Prozesses kündigten beide Angeklagte Geständnisse an. Wie die Autodiebe in Norderstedt und anderen Orten vorgingen

Thomas Geyer

Kiel. Zwei polnische Staatsbürger müssen sich seit Mittwoch wegen gewerbsmäßigen Diebstahls teurer Geländewagen vor dem Kieler Landgericht verantworten. Zum Auftakt ihres Prozesses kündigten beide Angeklagte Geständnisse an. Vorausgegangen waren mehrstündige Verständigungsgespräche zwischen Strafammer, Staatsanwalt und Verteidigern.

Nach dem gegen 12 Uhr mittags geschlossenen „Deal“ können die beiden Familienväter als Gegenleistung für umfassende Geständnisse mit milden Freiheitsstrafen rechnen. Dem seit September 2023 in U-Haft sitzenden Hauptangeklagten werden fünf Taten vorgeworfen. Weil alle gestohlenen Fahrzeuge (Gesamtwert: rund 300.000 Euro) wieder an ihre rechtmäßigen Besitzer zurückgingen, kann der 41-Jährige mit einer Freiheitsstrafe nicht über drei Jahre und drei Monate rechnen. Noch günstiger sieht die Prognose für seinen gleichaltrigen Landsmann aus, der ihn bei den letzten drei Diebeszügen nach

Schleswig-Holstein und Niedersachsen begleitete: Dem nicht vorbestraften Polen stellte die Strafkammer eine maximal zweijährige Bewährungsstrafe in Aussicht. In den ersten zwei Fällen war der ebenfalls in Polen lebende Hauptangeklagte laut Vorwurf mit einem anderen Komplizen unterwegs.

Dessen Identität ist bisher unbekannt. Erstmals hatten die Autodiebe Mitte März in Norderstedt zugeschlagen. Am Böhmewald stahlen sie das kostbarste Stück: Den 75.000 Euro teuren Geländewagen fuhren sie zunächst nach Bad Segeberg, wo sie ihn am Konrad-Adenauer-Ring abstellten. Ausgerüstet mit falschen Nummernschildern wurde der Wagen von einem Transportunternehmen nach Polen befördert. Die Spedition soll nichts von seiner Herkunft gewusst haben.

Wie Staatsanwalt Nils Altenburg in der Anklage ausführte, arbeiteten die Autodiebe stets nach demselben „Modus Operandi“: Den offenbar technisch versierten Tätern gelang es, die Schließelektronik der Fahrzeuge zu überlisten und mitge-

führte Schlüsselduplikate für die Öffnung der Türen und den Start des Motors zu programmieren. Danach wurden die Kfz zunächst an einem unauffälligen Ort in der Nähe abgestellt und später in aller Ruhe mithilfe einer Spedition nach Polen geholt.

Ob die Ermittler den Autodieben über versteckte GPS-Sender auf die Spur ka-

men, wurde im Prozess noch nicht erörtert. Die Verhandlung wird am Freitag mit den Aussagen der Angeklagten fortgesetzt. Fest steht, dass am 18. März ein zuvor in Lüneburg gestohlener Jeep Wrangler (Wert: rund 59.000 Euro) in Bad Segeberg zum Abtransport nach Polen auf einen Lkw verladen werden sollte. Hier schritt bereits die Polizei ein.



Wer sitzt wo? Vor Prozessbeginn einigen sich die Strafverteidiger Gregor Jezewski (links) und Michal Jedrzejewski (Mitte) mit den beiden Angeklagten und der Dolmetscherin auf die Sitzordnung.

THOMAS GEYER

In einem Mietwagen sollen sich die Autodiebe auch danach wieder auf die Suche nach lohnenden Beutestücken gemacht haben. Ein in Stapelfeld (Kreis Stormarn) gestohlener Pick-up des Typs Dodge Ram (Wert: 60.000 Euro) wurde zunächst in Mölln abgestellt, ein im Juli in Ahrensburg entworfener Jeep Wrangler in Geesthacht (Kreis Herzogtum Lauenburg) zwischengelagert.

Unter polizeilicher Beobachtung standen die Täter, als sie im September in Sittensen (Niedersachsen) nahe der Autobahn 1 einen Jeep Cherokee stahlen. Die Diebe fuhren den rund 40.000 Euro teuren Geländewagen eine Autobahnausfahrt weiter zum nächsten Dorf. Dort rüsteten sie ihn mit ukrainischen Kennzeichen aus und lackierten die Fahrzeugidentifikationsnummer (FIS) auf der Frontscheibe über. Nördlich von Bremen wurden die Männer schließlich beim Versuch festgenommen, den Jeep auf einen Autotransporter zu verladen.

Für den Prozess hat das Landgericht drei Fortsetzungstermine bis Mitte März

angesetzt. Dank der Verständigung könnte das Urteil schon früher fallen. Erst kurz vor Weihnachten hatte dieselbe Strafkammer zwei Mitglieder einer polnischen Autoschieberbande verurteilt, die sich auf Kleintransporter aus ganz Schleswig-Holstein spezialisiert hatte. Demnach verhängte das Gericht dreieinhalb Jahre Haft gegen einen 57-jährigen sowie zwei Jahre und neun Monate gegen einen 46-jährigen polnischen Staatsbürger. Die Verurteilung wegen schweren Bandendiebstahls entsprach ebenfalls einer Verständigung, auf die man sich zur Verkürzung des Verfahrens geeinigt hatte.

Die mindestens sechsköpfige Bande hatte laut Vorwurf Kleintransporter im Gesamtwert von 288.000 Euro gestohlen. Die von Polen aus ansteuernden Autohäuser und Werkstätten lagen in Rendsburg, Neumünster, Neustadt/Holstein, Bad Segeberg, Norderstedt, Henstedt-Ulzburg, Schuby und Böklund (Kreis Schleswig-Flensburg), Heide (Kreis Dithmarschen) und Börsen (Kreis Herzogtum Lauenburg).